

Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

Dezember 1991 · 36. Jahrgang



12/91

**Für alle, die ein gutes
Blatt reizt: F.X. Schmid.**



- Kartenbilder erster Klasse in Farbe, Format und Qualität.
- Historische Editionen für Sammler und Liebhaber.
- Repräsentative Lederetuis als anspruchsvolles Geschenk.

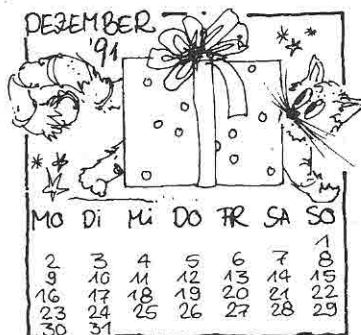
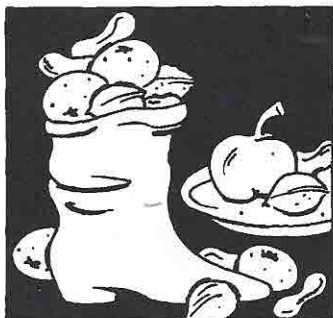
F.X. Schmid. Viel Vergnügen allerseits.



Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e. V.



Aus dem Inhalt:

Sie riefen ihn Hektor
Ligameister 1991
Ranglisten der Bundesliga
Deutschland-Pokal 1991
Deutscher
Städte-Pokal 1991
Altenburg –
Stadt des Skats
15 Jahre VG 63
Jugend-Special
Die Skatfreundin
Salou war Spitze
Aus den Landesverbänden,
Verbandsgruppen und
Vereinen
Skataufgabe Nr. 339
Veranstaltungskalender

Titelfoto:

»Fröhliche Weihnachten«

(Foto: W. H. Müller/Deike)

Ehrenamtlichkeit

Die Forderung nach mehr ehrenamtlichem Engagement ist für einen demokratischen Staat und die darin tätigen gesellschaftspolitischen relevanten Gruppen eine Selbstverständlichkeit. Eine Gesellschaft, die nur verwaltet, die bürokratisch ist, in der spontanes Engagement nicht möglich ist, wird auch, was die zwischenmenschlichen Beziehungen anbetrifft, eine arme Gesellschaft sein.

Das Prinzip der Ehrenamtlichkeit ist im Freizeitbereich ein lebensnotwendiges Element. Ohne das ehrenamtliche Engagement wäre die Arbeit in allen Bereichen unvorstellbar. Wenn diese Ehrenamtlichkeit bezahlt werden sollte, wäre allein für die zahllosen Jugendgruppenleiter und sonstigen Helfer im Freizeitbereich ein horrendes Budget erforderlich. In der Regel haben wir es immer mit einem halben Bekenntnis der Politiker zur Ehrenamtlichkeit zu tun. Was folgt, ist pauschale Anerkennung durch schöne Worte und Ehrennadeln.

Ehrenamtlichkeit bedeutet auch Mitwirkung und Mitbestimmung von der Basis. Das Prinzip der Ehrenamtlichkeit bietet im gesellschaftspolitischen Sinne ein breit angelegtes Übungsfeld für soziales Engagement. In einer Gesellschaft, die materiellem Besitz und dem Streben danach einen hohen Stellenwert einräumt, ist es nicht einfach, die Ehrenamtlichen, die oft als Idealisten belächelt werden, immer neu zu motivieren.

(Vereinszeitung Großflottbeker SPVG, Hamburg)

Sie riefen ihn Hektor

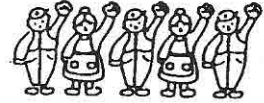
Das war nicht sein richtiger Name, jedoch alle riefen ihn so. Aber wer war Hektor? »Hektor macht das schon«, hieß es, wenn etwas zu erledigen war. Und es gab viel zu erledigen. Er organisierte Vereinsfahrten, besorgte, wenn Not am Mann war, auch mal das Training, übernahm die telefonische Resultatübermittlung an die Presse, er wußte Rat, wenn es galt einen Verletzten ins Krankenhaus zu schaffen. Er rannte zu Behörden und Verbänden, immer mit dem Ziel im Auge, das Beste für seinen Verein zu erreichen. Er schrieb Briefe und Karten. Er machte einfach alles. Hektor hinten, Hektor vorne!

Nur sah man ihn selten Sport treiben. Meistens saß er am Rande oder auf der Reservebank. Mit brennenden Augen verfolgte er den Wettkampf oder den Kampf seiner Mannschaft. Und wenn er mal in der Mannschaft kämpfen durfte, war hinterher das Gezeter groß. Jeder rechnete dem armen Hektor vor, wieviele Chancen er verpaßt, wieviele »totsichere« Gelegenheiten er ausgelassen hätte. Dann wurde Hektor still, lächelte hilflos, gequält, und am nächsten Tag war er wieder fleißig unterwegs. »Es mußte ja etwas getan werden«, sagte er manchmal wie zur Entschuldigung. Alle hatten immer irgendetwas für Hektor. Nur ein Wort des Dankes hatte niemand für ihn. Es mußte eben alles so sein.

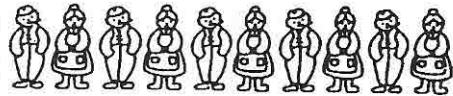
Es gibt viele Hektors, wenn sie auch Gerhard, Heinz, Horst, Manfred, Norbert, Kurt, Werner oder Walter heißen. Und es ist schön, daß es sie gibt, denn wer sollte sonst die Laufereien und die Arbeiten erledigen? Sie alle bleiben bescheiden im Hintergrund, machen kaum von ihrer Arbeit Aufhebens. Sie sind immer da, als treue, dienstbare Geister ihrer Sportart. Sie würden sich bestimmt freuen, wenn sie – und wenn es nur einmal wäre – ein Wort des Dankes oder der Anerkennung hören würden. Daran sollte man denken, wenn man einem »Hektor« begegnet.



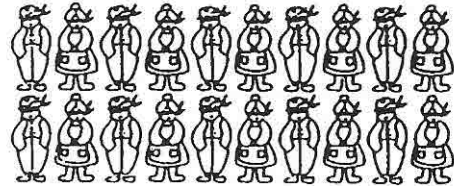
Wenige Mitglieder sorgen dafür, daß etwas geschieht,



einige Mitglieder reden stets energisch vom Mitmachen,



gar manche Mitglieder sehen zu, wie andere etwas tun,



und die überwältigende Mehrheit hat leider überhaupt keine Ahnung, wieviel Arbeit für sie geleistet wird.

Wichtige Information

Wir legen Wert auf die Feststellung, daß die von der Firma **SKAT REISEDIENST Uerz und Rakers, Bad Lippspringe** angebotenen Reisen nicht in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Skatverband e.V. durchgeführt werden, auch wenn in Anschreiben an die einzelnen Skatvereine versucht wird, diesen Anschein zu erwecken. Es besteht zwischen der Firma **SKAT-REISEDIENST** und dem DSKV keine Partnerschaft, und es handelt sich auch nicht um eine Auftragserteilung zur Durchführung einer Skatreise für unsere Mitglieder.

Bielefeld, den 3. März 1991

Deutscher Skatverband e.V.

Das Präsidium

